

Kristallklar und ausdrucksstark

Das 24. Internationale Pianistenfestival in der Böblinger Kongresshalle wurde vom Januar in den Sommer verschoben. Zum Auftakt hat Fabian Müller am Freitag ein beeindruckendes Konzert gegeben. Die letzte Klaviersonate von Franz Schubert geriet zum Höhepunkt des Abends.

VON ALEXANDER WALTHER

BÖBLINGEN. 2017 sorgte der Pianist Fabian Müller beim Internationalen ARD-Musikwettbewerb in München für großes Aufsehen, als er gleich fünf Preise erhielt. Dass er ein Meister energiegeladener Steigerungen und dynamischer Kontraste ist, bestätigte er bei seinem Klavierabend im Württemberg-Saal der Kongresshalle Böblingen. Er gestaltete am Freitag den Auftakt des diesjährigen Pianistenfestivals.

Kristallklar und leuchtkräftig war sein subtiler Anschlag bereits bei Franz Schuberts drei Klavierstücken D 946, wo er auch die nuancenreichen thematischen Zusammenhänge gut betonte. Das erste Stück in es-Moll lebte ganz von elektrisierender Wirkungskraft, die sich immer mehr durchsetzte. Der Quintton B mit seinem Sextensprung besaß geheimnisvolles Feuer. Die terzenselige Romanzenmelodie des zweiten Stücks in Es-Dur entfaltete großen Zauber – und auch die schattenhaften Kontraste der Teile in c-Moll und as-Moll entwickelten suggestive Kraft.

Völlig unbekanntes Spohr-Sonate gerät zur Überraschung des Abends.

Eine große Überraschung war dann ferner die Begegnung mit der völlig unbekanntem Klaviersonate in As-Dur op. 125 von Louis Spohr, die durchaus Anklänge an Mozart und Mendelssohn besitzt. Auch der italienische Belcanto-Stil blitzte bei dieser Sonate dank des ausgefeilten Spiels von Fabian Müller glitzernd und leuchtkräftig auf. Reizvolle Motiv-Konstellationen und romantische Empfindungen wurden bei dieser Wiedergabe hervorragend herausgearbeitet. Klangliche Transparenz und wirkungsvolle thematische Bezüge wechselten sich in facettenreicher Weise ab. Tänzerische Rhythmen beherrschten den dritten Scherzo-Satz.

Das ganze Werk ist eigentlich im Stil einer präziösen „Romanze“ konzipiert, in der Klangstruktur herrscht eine große Kontrastbildung vor, die Fabian Müller in ausgezeichneter Weise unterstrich. Und auch der konzertante Charakter kam nicht zu kurz. Trotzdem bleibt diese Sonate klanglich und inhaltlich eher an der Oberfläche. Dies dürfte der Grund sein, warum sie eher unbekannt geblieben ist.



Fabian Müller bewies in Böblingen, warum er bereits einige renommierte Preise gewonnen hat.

Foto: Stefanie Schlecht

Das weitere Programm

Tradition Das Böblinger Pianistenfestival gehört seit mehr als 20 Jahren als fester Bestandteil zum Böblinger Kulturkalender. Normalerweise findet es zu Beginn des Jahres statt. Die letzten Ausgaben mussten wegen Corona aber in den Sommer verschoben werden.

Termine Ein Kammerkonzert im Rahmen des Pianistenfestivals bestreiten am 10. Juni der Klarinetist Sebastian Manz und seine Klavierpartnerin Danae Dörken. Am 17. Juni kommt der Pianist Ronaldo Rolim aus Brasilien, gefolgt vom Koreaner Jong-Hai Park (24. Juni) und

der Japanerin Fuko Ishii (8. Juli). Alle Konzerte finden im Württembergsaal der Kongresshalle statt.

Vorverkauf Karten gibt es bei der Kreiszeitung Böblinger Bote in der Wilhelmstraße 34, Telefon 0 70 31 / 62 00-29. red

Höhepunkt dieses Klavierabends war allerdings die bewegende Interpretation von Franz Schuberts letzter Klaviersonate in B-Dur D 960, wobei hier die Kantabilität und Leuchtkraft der Tonbildung eindeutig hervorstrach. Das träumerische Dahinfließen

des ersten Satzes („Molto moderato“) hinterließ ebenfalls starke Eindrücke, wobei es Fabian Müller gelang, die Tiefe und Reife dieser Musik voll auszuloten. Der zweite cis-Moll-Satz beeindruckte hier als einfühlsames Klanggebilde von sphärenhafter Feier-

lichkeit. Die in die Höhe aufsteigende und wieder sanft zurücksinkende Melodie fesselte die Zuhörer. Man kann Schuberts letzte Klaviersonate ruhig, wohlklingend und in sich geschlossen interpretieren – wie dies etwa Vladimir Askenazy tat. Aber es bietet sich noch mehr an, auch das Abgründige und Kühne dieses Werkes herauszuarbeiten. Und Fabian Müller fand hier einen goldenen Mittelweg. Dies galt auch für den berühmten Triller im achten Takt der Einleitung. Hier besaß er etwas Unheimliches, Dämonisches, eine außerordentliche Reife.

Als Zugabe interpretierte Fabian Müller mit wahrhaft explosiver Dramatik und rasanten Sequenzen Sergej Rachmaninows Etüde op. 39 Nr. 9. Verblüffend war an diesem Abend immer wieder sein präziser Tastenanschlag. „Bravo“-Rufe und tosender Applaus im nicht voll besetzten Württemberg-Saal.

„Als hätte ich nie etwas anderes gemacht“

Interview Die Singer-Songwriterin Johna hat anfangs nur auf Englisch gesungen. In Sindelfingen stellt sie nun ihr deutschsprachiges Album „Postkarten“ vor.

SINDELFINGEN. Am Samstag, 11. Juni, ist die Songpoetin Johna alias Nadine Krämer zu Gast im Pavillon. In Duo-Besetzung präsentiert die Westfälin ab 20 Uhr ihre Musik. Nachdem die Sängerin anfangs ausschließlich auf Englisch textete und sang, geht sie jetzt mit ihrem neuen deutschsprachigen Album „Postkarten“ neue Wege.

Hallo Frau Krämer, Ihr Künstlername Johna klingt ungewöhnlich für eine Sängerin. Wie kam es dazu?

Die Frage bekomme ich relativ häufig gestellt und die Leute denken immer, hinter dem Namen steckt etwas ganz Besonderes.



Johna tritt im Pavillon auf. Foto: johna-music.de

Es gibt aber keine romantische Geschichte hinter meinem Künstlernamen. In meinen Anfängen bin ich lange Zeit unter meinem richtigen Namen aufgetreten, war aber nie wirklich zufrieden damit, da er ja auch meine Musik widerspiegeln soll. Außerdem war da der Buchstabe Ä. Das macht die Sache vor allem für Web-Adressen nicht wirklich ein-

fach. Der Name Johna hat mir einfach schon immer sehr gut gefallen und irgendwann war die Entscheidung klar, dass ich unter diesem Künstlernamen Musik machen möchte.

Im Pavillon präsentieren Sie Ihr neues Album „Postkarten“, das im April herausgekommen ist. Wie würden Sie Ihr neuestes Werk beschreiben?

Definitiv als mein bestes Album mit den besten Songs, die ich bisher geschrieben habe. Ich bin sehr stolz darauf. Nach vier englischsprachigen Veröffentlichungen ist „Postkarten“ mein erstes deutschsprachiges Album. Ich hätte selbst vor ein paar Jahren niemals gedacht, deutsche Musik zu schreiben, und nach diesem Album ist es so, als hätte ich nie etwas anderes gemacht. Ich habe die deutsche Sprache als Songwriterin lieben gelernt und bin musikalisch komplett angekommen.

Mit wem haben Sie bei dem Album zusammengearbeitet?

„Postkarten“ habe ich mit wunderbaren Musikerinnen und Musikern aufgenommen. Einige davon leben in Los Angeles. Diese Kontakte habe ich bereits seit meinem Album „The Long Way Home“, das ich 2015 mit Peter Malick in Kalifornien aufgenommen habe. Das ergab eine spannende Mischung: Ich würde sagen, das neue Album ist ein Mix aus Pop, Country und Folk, bei dem man auch bestimmt einige meiner musikalischen Vorbilder wie Sarah McLachlan, Jewel und Heather Nova heraushören wird.

Im Pavillon treten Sie mit Ihrem musikalischen Partner Kolja Pfeiffer als Duo auf. Was erwartet das Publikum?

Wir haben natürlich alle Songs des neuen Albums im Gepäck und spielen eine Mischung der englischsprachigen der letzten CDs. Dazu gibt es viele Geschichten zu den Songs. Ich denke, es wird ein Abend mit zeitlos schöner Musik, die Tiefgang und Leichtigkeit vereint. Einfach pur und direkt. red

Open Air im Spitalhof mit The Jules

WEIL DER STADT. Das nächste Konzert des Weil der Städter Livemusik-Fördervereins „Groove-Tonight“ soll am Samstag, 11. Juni, draußen vor dem „Spittl“ stattfinden. Die Band The Jules tritt an, um den altherwürdigen Spitalhof zu rocken.

Der Auftritt verspricht Abwechslung, Groove und Professionalität. Die fünf Bandmitglieder präsentieren hauptsächlich Titel aus eigener Feder sowie ausgewählte und völlig neu arrangierte Coverversionen. „Die Band ist der Beweis dafür, dass eine ausgelassene Partystimmung, Live auch mit anspruchsvollen, eigenen Songs und fast ganz ohne Schunkel-Cover möglich ist“, sagt Eric Richter von Groove Tonight.

Das Konzert beginnt am Samstag um 20 Uhr, Bewirtung ab 18.30 Uhr. Der Spitalhof befindet sich in der Stuttgarter Straße 51. Die Bühne sowie fast alle Sitzplätze sind überdacht. red

→ **Vorverkauf** beim Citytourismus am Marktplatz sowie unter www.groove-tonight.de

Buchtipps

Schuldbeladene Vergangenheit

VON ROLAND HÄCKER

Dunkelblum liegt im Süden Österreichs an der ungarischen Grenze. Der Ortsname ist fiktiv, die Ereignisse des Romans sind es nicht. Eva Menasse erzählt sie lebendig, anschaulich, mit einem heiteren Unterton, der die Düsternis des Geschehens leichter ertragen lässt. Dunkelblum wurde 1945 von der russischen Armee erobert. Kurz zuvor hatte man im Schloss noch ein rauschendes Fest gegeben. In jener Nacht wurden die letzten Fremdarbeiter umgebracht und verscharrt. Die hatten den Auftrag, einen Wall aufzuschütten, um so den Feind aufzuhalten. Eine sinnlose Aktion.

Wer war an der Gewalttat beteiligt? Das wird nie ganz aufgeklärt – eines der dunklen Geheimnisse Dunkelblums. Das Schloss brannte ab, die Grafenfamilie zog weg. 1969 kam sie noch einmal zurück, anlässlich der Einweihung der restaurierten Gruft ihrer Ahnen, für die Bewohner ein willkommener Anlass, dem Herrscherhaus noch einmal ihre Loyalität zu bezeugen. Die Haupthandlung spielt 1989. Ein Fremder besucht den Ort. Er sucht nach Opfern des Holocaust, zu denen auch sein Vater gehört. Eine Gruppe Studenten richtet den verwahrlosten jüdischen Friedhof wieder her. Grabsteine werden mit Naziparolen beschmiert. Der Gemeinderat streitet um die Wasserversorgung. Der Eisenerne Vorhang wird durchlässiger, eine sächsische Familie schafft es über die Grenze nach Dunkelblum.

Die sich überstürzenden Ereignisse spülen Verdrängtes und Vergessenes an die Oberfläche. Und dann gibt auch noch der beliebte ehemalige Gauleiter ein Interview, in dem er die alten Zeiten verherrlicht. Dunkelblum gerät ins mediale Zwielficht.

Eva Menasse schildert die Ereignisse und die beteiligten Personen mit einem ironischen Unterton. Sie klagt nicht an, moralisiert nicht, sondern beschreibt die Menschen und ihre Verstrickungen mit Nachsicht.

→ Eva Menasse: „Dunkelblum“. Verlag Kiepenheuer & Witsch, 2021.



GEWINNSPIEL IM JUNI: Bilder vergleichen, Fehler finden, gewinnen.



Gewinn-Hotline

01379 6921 97*

*Telemedia Interactive GmbH, pro Anruf 50 ct aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk (Flatrates nicht inbegriffen). Datenschutzhinweise unter datenschutz.tmia.de

Der Teilnahmeabschluss ist immer um 24 Uhr des jeweiligen Spieltags. Personen unter 18 Jahren dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird unter allen Teilnehmern (richtige Lösung) der Verlage der Südwestdeutschen Medienholding GmbH ausgelost, telefonisch sowie schriftlich per Post benachrichtigt und in der Zeitung veröffentlicht. Die angegebenen Daten werden zur Kontaktaufnahme im Gewinnfall verwendet. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Mitarbeiter/innen der Südwestdeutschen Medienholding GmbH und deren Angehörige sind vom Gewinnspiel ausgeschlossen.

Heute 500 € gewinnen!

So einfach geht's: Rufen Sie heute bis 24 Uhr bei der Gewinn-Hotline an und nennen Sie den Fehler-Bildteil. Damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer. Aus allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung ermitteln wir jeweils einen Tagesgewinner. Wir wünschen viel Glück!

Lösung vom 04.06.2022: **Bildteil 1**
Die Gewinner vom 03.06. und 04.06. werden in der morgigen Ausgabe veröffentlicht.

Spieltag
5

KREISZEITUNG
Böblinger Bote